



Der Ueberfall (Abnahme des Kreuzes).

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Oheim und Nefte.

Is sich Heinz die Aussicht auf die Burg und das feindliche Lager eröffnete, wünschte er sich Flügel, um nach jenen Zinnen hinüberschweben zu können. Lager und Burg lagen da wie im tiefsten Frieden; die Banner flatterten lustig im Abendwinde, wie zu festlichem Schmuck.

„Sie scheinen die Burg nur umschlossen zu halten, ohne stürmen zu wollen“, sprach Heinz zu sich. „Paul hat Recht: ihr Lager ist stark verschanzt, aber zum Angriff nur wenig vorbereitet. Desto besser für den Ritter!“

Heinz trat jetzt in das letzte Gehölz ein. Es zog sich bis zur Furt und zu jenem Tannendickicht fort, welches Paul für den allein gefährlichen Punkt hielt, und welches auch Heinz mehr fürchtete, als er sich selbst gestehen mochte. Zwischen den grauen Stämmen der hohen Föhren begann es schon zu dämmern. Der Himmel hatte sich finster überzogen, und ein Unwetter schien zu drohen.